

Stetigjähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhals incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Inserionsgebühr für den Raum einer sechsstelligen Zeile in Petischrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat auf den Antrag des Staatsministeriums mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 23. Juni d. J. den Vice-Präsidenten des Ober-Tribunals Heineccius, den Ober-Appellationsgerichts-Rath Eggeling zu Berlin, den Ober-Tribunals-Rath Freiherrn von Diepenbrock-Gräter, den vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Geheimen Ober-Justiz-Rath Dr. von Schelling, die Ober-Tribunals-Räte Hartmann und Kappold, den Ober-Bürgermeister von Forderbeck zu Breslau, den Präses der Rheinischen Provinzial-Synode, Pfarrer Dr. Rieben in Coblenz, den Appellations-Ger.-Rath Rangierher zu Magdeburg, den Appellationsgerichts-Rath a. D. Geheimen Justiz-Rath Bürger zu Köln, den Professor der Rechte an der Universität zu Göttingen Dr. Dove, zu Mitgliedern des königlichen Reichshofes für kirchliche Angelegenheiten, den Vice-Präsidenten Heineccius zugleich auch zum Präsidenten dieses Reichshofes ernannt.

Se. Maj. der König hat den evangelischen Pfarrer Hagen zu Nassen zum Dejan für den Bezirk Nassen, Regierungsbezirk Wiesbaden ernannt. Dem Vergewaltigten, Bergmeister Oligschläger zu Behr in Ober-Bergamtsbezirk Bonn, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Vergart verliehen.

Der Lehrer Franz Stein zu Neustadt in Oberschlesien ist als Seminarlehrer nach Rosenburg in Oberschlesien berufen worden. Der bisherige Baumeister Theodor Ballauf in Thorn ist als königl. Eisenbahn-Baumeister bei der Ostbahn angestellt worden. Der bisherige Baumeister Carl Ruffel zu Jork ist zum königl. Kreis-Baumeister ernannt und ihm die Kreis-Baumeisterstelle zu Delitzsch verliehen worden. Der königl. Eisenbahn-Maschinenmeister Gredemeyer zu Hannover ist in gleicher Eigenschaft nach Göttingen versetzt worden. Der bisherige königl. Maschinen-Verwalter Thiele in Göttingen und der königl. Werksstätten-Vorsteher Proffius, früher in Gingen, sind als königl. Eisenbahn-Maschinenmeister bei der hannoverschen Staats-Eisenbahn, mit dem Wohnsitz zu Hannover, angestellt worden.

Berlin, 26. Juni. [Die Herbstsession. — Die Papiergeldfrage. — Bismarck. — Balan. — Ausstellung in Bremen.] In den Kreisen der Reichstagsabgeordneten hat die Nachricht der halbsamtligen „Provinzial-Correspondenz“, wonach die Herbstsession des Reichstages beschlossene Sache zu sein scheint, überrascht, da man noch bis vor Kurzem von gutunterrichteter Seite die Nachricht verbreitet hatte, es erscheine die Erledigung des Militärgesetzes vor den Wahlen am maßgebenden Stelle nicht opportun. Wie man hört, ist die derartige Ansicht allerdings von Seiten einzelner Regierungsvorsteher ausgesprochen worden, jedoch lediglich als deren Privatansicht. Inzwischen ist schon in den letzten Wochen die Ansicht maßgebender Personen geltend gemacht worden, daß das Reichs-Militärgesetz unter allen Umständen vor Ablauf der jetzigen Legislaturperiode des Reichstages zum Abschluß gebracht werden müsse, wenn es gelingen soll, das damit so eng in Verbindung stehende Reichs-Budget für 1875 rechtzeitig aufstellen und vorlegen zu können. Hiermit nun hängt eine andere wichtige Vorlage zusammen, welche unerledigt geblieben ist, nämlich der Entwurf über die Verwaltungsgrundsätze der Einnahmen und Ausgaben des Reiches. Auch dies Gesetz würde in der Herbstsession sofort den Reichstag beschickigen. Endlich ist von verschiedenen Seiten bei der Reichsregierung darauf gedrungen worden, auch die Vorlage wegen strafrechtlicher Verfolgung des Contractbruchs durch gewerbliche Schiedsgerichte möglichst in der Herbstsession erledigen zu lassen. Es liegt nahe, daß das Reichskanzleramt seinerseits nichts unternimmt, um womöglich auch die gesetzliche Regelung der gesamten Papiergeldfrage noch in diesem Jahre herbeizuführen; die Vorverständigungen über Inhalt und Umfang der Bestimmungen, welche sowohl die Frage des Reichspapiergeldes wie der Banknoten betreffen, dürfen als abgeschlossen betrachtet werden, zumal da die erforderlichen Informationen in den letzten Tagen vollständig eingegangen waren. Indessen sind doch noch manche Fragen von entscheidender Wichtigkeit bezüglich des Bankgesetzes zwischen den einzelnen verbündelten Regierungen auszugleichen, wie denn, so wird von ununterrichteter Seite mit großer Bestimmtheit gesagt, die ganze Frage der Herbstsession überhaupt noch Gegenstand der Unterhandlung zwischen den einzelnen Regierungen ist. — Fürst Bismarck wird sich vor Ablauf der Woche zunächst nach Barzin begeben und, wie man glaubt, nicht vor dem Spätherbst nach Berlin zurückkehren. Gestern erwartete die diplomatische Welt das Erscheinen des Fürsten bei dem Festmahle, welches der türkische Gesandte Aristarchi-Bey zur Geburtsdagfeier seines Souveräns veranstaltet hatte, in Folge der Zusage des Fürsten. Eine Stunde vor dem Diner ließ er jedoch sein Ausbleiben entschuldigen, da er zu S. Maj. dem Kaiser nach Babelsberg beschieden war. An Stelle des Reichskanzlers brachte bei dem Festmahle der Feldmarschall Graf Moltke das Hoch auf das Wohl des Sultans, worauf der türkische Gesandte mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und sein Haus erwiderte. Zu den Teilnehmern des übrigen sehr glänzenden Festes gehörten auch einige Mitglieder des preussischen Ministeriums. — Von der vielfach in der Presse erwähnten bevorstehenden Ernennung des Staatssecretärs des Auswärtigen, Baron von Balan zum preussischen Staatsminister ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt. — In Bremen wird in den nächsten Tagen das Programm für die im Juni k. J. dort zu eröffnende internationale Ausstellung festgesetzt. Zu dem Comité gehören u. A. die Reichstagsabgeordneten Fürst zu Hohenlohe-Schillingfürst, Frhr. Varnbüler, Frhr. von Roggenbach, von Nordack zur Rabenau, von Mallchow u. A.

[Militär-Wochenblatt.] Personal-Veränderungen: v. Holleben, Hauptm. und Comp.-Chef vom Hess. Inf.-Regt. Nr. 80, zum Major befördert. Gr. v. Carmer, Hauptm. und Comp.-Chef vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, unter Beförderung zum Major, in das 4. Inf.-Regt. Nr. 59 versetzt. J. J. Land, Sec.-Lieut. von der Cav. des 1. Bats. (Sachsen) 3. Pom. Landw.-Regts. Nr. 14, in das 2. Bat. (Schneidemühl) des Regts. Stodmann, Sec.-Lieut. von der Inf. des 1. Bats. (Sachsen) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 14, in das 1. Bat. (Gotha) 6. Thür. Landw.-Regts. Nr. 95, — einrangirt. Dr. Creulich, Unterarzt der Inf. vom 1. Bat. (Neutomb) 3. Inf.-Landw.-Regts. Nr. 58, zum Assistentenarzt 2. Kl. der Inf. befördert. Dr. Vebrens, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt vom 3. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Militär-Ärzt. Nr. 16 versetzt. Dr. Hoffmann, Assistenten-Arzt 1. Kl. vom 2. Bat. (Santler) 1. Inf.-Landw.-Regts. Nr. 18, in das 1. Bat. (Neutomb) 3. Inf.-Landw.-Regts. Nr. 58 einrangirt. — Mit Wahrnehmung der Divisionärzlichen Functionen beauftragt: Dr. Willmann, Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Regts.-Arzt vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, Corps-Art. bei der 11. Div. Dr. Lotzsch, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt vom Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63, bei der 12. Div. Dr. Reithart, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt vom 2. Niederöschl. Inf.-Regt. Nr. 47, bei der 31. Division. v. Langen, Major vom Brandenburg. Fuß-Art.-Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Vorstand des Art.-Depots in Cassel, zum Commandeur des Schleswig-Holstein. Train-Bats. Nr. 9 ernannt. Reiche, Major a. D., zuletzt Abthl.-Commandeur im Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 8, unter Stellung zum Disp. mit seiner Pension, zum Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 41 ernannt. Dr. Riesenfeld, Assistenten-Arzt 1. Kl. der Landw. vom Inf.-Landw.-Bat. 1. Breslau Nr. 38 der Abchied

bewilligt. v. Poncet, Sec.-Lt. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, mit Pension der Abchied bewilligt. Neumann, Sec.-Lt. vom 1. Niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 46, als halbinvalide mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden.

D. R. C. [Die angeblichen Differenzen im Ministerium.] Heute Mittag fand eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt. Bemerkenswerth ist, daß derselben ein Vertreter des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten nicht beizuwohnt. In politischen Kreisen ist dies mit Rücksicht auf die Gerüchte, welche in den letzten Tagen über die Stellung und Functionen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten umgingen, auffällig bemerkt worden. Die Ansicht, daß innerhalb der preussischen Regierungssphäre Ereignisse vorzukommen sind, wie sie früher nicht vorkamen, gewinnt immer mehr Anhalt und man spricht sogar schon ohne große Reserve in diesen Kreisen von persönlichen Differenzen, welche zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgefallen seien. In wie weit diese Gerüchte wahr, in wie weit sie übertrieben sind, vermag allerdings nur Derjenige zu beurtheilen, der zu den wenigen Eingeweihten und Bevorzugten gehört. Wir können hier nur dieser Gerüchte erwähnen und gleichzeitig hinzufügen, daß sie selbst in solchen Kreisen Glauben finden, welche sonst in dieser Beziehung zu den vorsichtigen gerechnet werden. Die Triebfeder zu allen diesen Differenzen wird allerdings zum großen Theil in den Hofintriguen gesucht, bei denen die Ultramontanen die Pfeile schmieden und die Ultracorporativen sie abfeuern. Daß ein derartiges Guerillagefecht auf die ohnehin gereizten Nerven des Kanzlers nicht angenehm einwirkt, dürfte sich leicht begreifen lassen. Vorläufig allerdings wird die Sache in dem Stadium verbleiben, in welchem sie sich gegenwärtig befindet, denn beide Herren, sowohl der Ministerpräsident, als auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden morgen Berlin verlassen und sich aufs Land begeben. Daß aber im Herbst die neue parlamentarische Campagne unter denselben Verhältnissen wieder beginnen werde, das glaubt man nicht, ist vielmehr der Ansicht, daß auf einem oder dem anderen Posten ein Personenwechsel stattfinden müsse und werde. Allerdings geht das Bestreben der Gegner des Reichskanzlers auch über das preussische Ministerium hinaus und gern möchten sie auch an der Spitze der Reichsverwaltung eine andere ihnen mehr genehme Persönlichkeit sehen; allein hier wie überhaupt wird ihr Bestreben aus dem Gebiete der frommen Wünsche nicht herauskommen. Nicht etwa, daß der Reichskanzler unter allen Umständen seinen Posten nicht aus den Händen geben möchte — wir wissen sogar positiv, daß der Fürst schon lange diesen Wunsch hegt und an geeigneter Stelle wiederholt zu erkennen gegeben hat, daß es sein Wunsch sei, den schwererigen Posten anderen jüngeren und nichtbedenklicheren ihm gewachsenen Kräften zu übergeben. Allein an der entscheidenden Stelle ist die Erfüllung dieses Wunsches stets in der größten Lebenswürdigkeit abgelehnt worden und dadurch Alles unverändert geblieben.

D. R. C. [Hr. v. Varnbüler.] Die von anderer Seite gebrachte Nachricht, Herr von Varnbüler werde zum Präsidenten des Deutschen Reichs-Eisenbahn-Amtes ernannt werden, wird uns jetzt auch von sehr gut unterrichteter Seite bestätigt. Uebrigens wird uns von anderer und zwar in Eisenbahnsachen sehr erfahrener Seite Herr von Varnbüler als eine in Eisenbahnsachen sehr erfahrene Persönlichkeit bezeichnet, die sich für die in Rede stehende Function ganz besonders eignen dürfte. Wir bemerken ausdrücklich, daß die letztere Ansicht nicht von der Regierung nahestehenden Personen ausgeht.

[Die Polemik Thiele-König] complicirt sich, ohne darum interessanter zu werden. Wir wollen von der heutigen Contre-Generalerklärung des Postsecretärs Herrn Thiele noch Nichts nehmen, im Uebrigen scheint sich der Vorgang, welcher ursprünglich wie eine allgemeine interessirte Presangelenheit aussah, zu einer bedeutungslosen Personalien-Sache zuzupfen.

Mit Bezug auf die „Gegnerklärung“ des Herrn König bemerke ich, so schreibt Herr Thiele, daß Herr König nachträglich in einem an mich gerichteten Schreiben die von mir zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Thatsache auf eine romanhafte Verwechslung zurückzuführen bemüht ist und seinem Buchhalter als Prügelknaben vorschreibt. Herr König will seinem Buchhalter den Auftrag gegeben haben, den Brief an den „Chef“ zu schicken. Unter „Chef“ will Herr König eigenthümlicher Weise den Redacteur der „Nord. Allgemeinen Zeitung“ verstanden haben, während sein Buchhalter noch eigentümlicher Weise als den Chef des r. König den Herrn General-Post-Director ansah. — Auf diesen romanhaften Auslagen baute die Gegenklärung des Herrn König, welche ich durch eine eingehende Darstellung des Sachverhalts auf ihren wahren Werth zurückzuführen werde, sobald Herr König seine Rechtfertigung in der „Deutschen Post“ zum Besten gegeben haben wird.

Königsberg i. Pr., 26. Juni. [Socialdemokratisches.] Die strikenden Maurer beschlossen, die Arbeit wieder zu den früheren Lohnsätzen aufzunehmen und ist der Strike damit als beendet anzusehen. — Der socialdemokratische Agitator Radtke wurde heute wegen Majestätsbeleidigung zu einer dreimonatlichen Festungstrafe verurtheilt.

Braunsberg, 24. Juni. [Die Petition] an das Provinzial-Schulcollegium um Einrichtung römisch-katholischer Gottesdienstes in der hiesigen Gymnasialkirche ist dem „Erl. Volksbl.“ zufolge abschlägig beschieden worden, „da, so lange der eigentliche katholische Religionslehrer Dr. Wollmann den Gymnasialgottesdienst nicht wieder übernimmt, überhaupt ein solcher in der Gymnasialkirche nicht abgehalten ist“. Auch sind die katholischen Schüler des Gymnasiums von den durch r. Wollmann beaufsichtigten Morgen andachten nicht dispensirt worden, „da diese lediglich in Abhängigkeit einiger religiöser Lieder bestehen, womit keine Beeinträchtigung der Gewissensfreiheit verbunden sei“.

Posen, 26. Juni. [Revision.] Die hiesigen Zeitungen melden, daß, nachdem sich der Erzbischof Ledochowski gewweigert hat, dem Schulcollegium den Lehrplan für das hiesige geistliche Seminar vorzulegen, gefestigt von den Civilbehörden eine Revision in dem genannten Seminar abgehalten wurde.

Posen, 26. Juni. [Zur Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts.] Wir theilten vor Kurzem mit, daß der frühere katholische Religionslehrer an der hiesigen städtischen Realschule, Lic. Chotkowski, nachdem der katholische Religionsunterricht auf Veranlassung des Erzbischofs einseitig sistirt worden war, diesen Unterricht circa 160 Schülern der Anstalt privatim im Locale des katholischen Gesellenvereins, Taubenstraße Nr. 7, ertheilte. Da diese Religionsstunden ganz den Charakter einer weltlichen Privat-Religionschule hatten, dem Lic. Chotkowski zu einer solchen aber die Genehmigung der königlichen Regierung nicht ertheilt war, so wurde Chotkowski auf Verfügung der königl. Regierung vom

königl. Polizei-Directorium protokolllarisch verwarnet, diesen privaten Religions-Unterricht weder in dem feierlichen Local, noch in irgend einem anderen weiterhin zu ertheilen, widrigenfalls eine Executionsstrafe bis 100 Thlr. oder bis 4 Wochen Haft gegen ihn festgesetzt und das Unterrichtslocal eventuell polizeilich geräumt und geschlossen werden würde. Chotkowski hat gegen diese Androhung protestirt, die fernere private Ertheilung des Religions-Unterrichts aber unterlassen. Eine gleiche Verwarnung hat der Regens Michaeli erhalten. (Mitt. Ztg.)

Ans Mecklenburg-Streliß, 23. Juni. [Zur Finanzverwaltung.] Bei der Verhandlung über die mecklenburgische Verfassungssache im Reichstage hob der Abgeordnete Pogge das Mißtrauen hervor, welches die Unklarheit der mecklenburgischen Finanzverwaltung erzeuge, und äußerte darüber u. A.: „Es schwirren bei uns eine Unmasse von Gerüchten herum über große Summen, die von der Staatsverwaltung erübrigt wurden, die außerhalb des Landes gingen und in auswärtigen Banken belegt wurden. Das ist eine Schädigung der Landes-Interessen“ u. s. w. Diese Aeußerung veranlaßt jetzt, nach 5 Wochen, die „Neustrelitzer Zeitung“ zu folgendem officiellen Dementi des Gerichts, soweit sich dasselbe etwa auf den Großherzog von Mecklenburg-Streliß beziehen sollte:

In der kürzlich von dem Abgeordneten für das hiesige Land im Reichstage gehaltenen Rede, betreffend die mecklenburgische Verfassung, ist unter anderen Insinuationen auch eines „Gerüchtes“ gedacht worden, welches in Mecklenburg umlaufen soll, dahin gehend, daß „der Großherzog“ jährlich große Summen Geldes an die englische Bank abende. Welcher Großherzog hier gemeint ist, ist nicht klar zu ersehen, und scheint allerdings dem Zusammenhange nach auf den Großherzog von Schwerein hindeuten zu sein, in welchem Falle wir uns natürlich jedes Urtheils enthalten und die Nichtfeststellung der Sache, wenn eine solche für nöthig gehalten wird, anderen Federn überlassen müssen. Sollte dagegen unser Landesherzog, der Großherzog von Streliß, hiermit gemeint sein, wofür andererseits die nahe Beziehung des hiesigen Hofes zu England sprechen möchten, so sind wir, nach genauer Information an kompetenter Stelle, in der Lage, jenes sogenannte Gerücht als ein rein aus der Luft gegriffenes bezeichnen und auf das Bestimmteste erklären zu können, daß der Großherzog weder für sich noch für eine hiesige Behörde jemals Gelder nach England, weder an die englische Bank noch irgendwo sonst dorthin gebracht oder geschickt oder hat bringen oder schicken lassen, vielmehr daß der Großherzog gar kein Verhältniß irgend einer Art je gehabt hat oder jetzt hat, weder im eigenen noch unter fremdem Namen, weder an Häusern, Gütern oder liegenden Gründen, noch an Capitalien, Obligationen, Actien oder Wertpapieren irgend einer Art.

Mit diesem Dementi wird anscheinend indirect eine Aufforderung an die schwedische Regierung gerichtet, auch ihrerseits, wenn sie es angezeigt findet, ein gleiches Dementi zu veröffentlichen. Bemerkenswerth ist sodann noch die Differenz zwischen dem Dementi und den Worten, welche dessen Gegenstand bilden. Herr Pogge redet nur allgemein von „auswärtigen Banken“, während die „Neustrel. Ztg.“ diesen Worten das Wort „Englische Bank“ substituirt und gerade hiervon ein Motiv zu ihrer Auslassung entnimmt. Sie wird aus dieser von ihr vielleicht nicht beachteten Differenz wohl Anlaß nehmen müssen, das Dementi noch mehr zu generalisiren. (M.-Z.)

Flensburg, 24. Juni. [Parteiorganisation.] Auf eine von Flensburg aus ergangene Einladung hatten sich politische Gesinnungsgenossen aus den verschiedenen Theilen Schleswig-Holsteins am 22ten d. M. in Rendsburg zu einer Besprechung zahlreich eingefunden. Es ward beschlossen, auf Grundlage der genugsam bekannten Principien der national-liberalen Partei und im Anschluß an den von dem geschäftsleitenden Vorstand dieser Partei zu Berlin im Mai d. J. erlassenen Wahlausruf die national-liberale Partei in Schleswig-Holstein zu constituiren. Aus jedem der 18 Landtage Wahlkreise wurden sofort zwei Männer in den Provinzial-Ausschuß gewählt und diese beauftragt, schleunigst in jedem Wahlkreise ein Kreis-Comité zu bilden. Durch je drei Mitglieder aus jedem Wahlkreise und die der national-liberalen Fraktion im Reichstage beigetretenen Abgeordneten soll der Provinzial-Ausschuß vervollständigt werden. Als Vorort ward Flensburg erwählt und die einflussvolle Geschäftsführung dem Abg. Dr. Wallisch und dem Kreisrichter Gottburgsen daselbst übertragen. Die Versammlung erklärte sich geneigt, mit der Schleswig-Holsteinischen Fortschrittspartei auf Grund des von derselben erlassenen Wahlausrufs bei den bevorstehenden Wahlen sich zu verständigen.

Weimar, 26. Juni. [Gebrhardt Hofsch.] hat, wie die „Weimarer Zeitung“ mittelst, Nachrichten aus Kuta am Indessee vom 17. December 1872 erhalten, denen zufolge der Forschungsreisende Nachtigal nach Widal abgereist war und im Laufe dieses Sommers in Bengasi oder in Gyprien zu erwarten sein dürfte.

Meerane, 23. Juni. [Unruhen.] Die aufgeregte Bürger-versammlung, über welche wir gestern nach einem Telegramm der „Frf. Z.“ aus Criminalsachen berichteten, hatte — nach einer längeren Darlegung in diesem Blatte — den Zweck, über einige Streitpunkte zwischen den Stadtverordneten (deren Majorität aus Socialdemokraten besteht) und dem Magistrat Beschlüsse zu fassen. Bekanntlich erfolgte die Auflösung, weil der anwesende Polizeicommissar Stadtrath Wolf den von den Socialisten herbeigerufenen Advokaten Schrapz aus Dresden nicht in der Versammlung dulden wollte. Wegen der Verhaftung des Hrn. S. (der aber bald entlassen wurde) ist bereits Strafantrag an die Staatsanwaltschaft Glauchau gestellt, wegen des Verbohs und der Auflösung der Versammlung hat der Stadtverordneten-Vorsteher Meißner Beschwerde bei der Kreis-Direction Zwickau abgefaßt.

München, 24. Juni. [Die bayerische Generalität.] Nach dem soeben erschienenen officiellen Militärhandbuch, das den Armeebestand vom 9. Mai d. J. zum Ausgangspunkt nimmt, zählt die bayerische Armee augenblicklich 104 Generale, darunter activ 3 Generalcommandeure, 22 Generalleutenants und 18 Generalmajore, à la suite 3 Generalleutenants und 4 Generalmajore und endlich a. D. oder z. D. 2 Generalcommandeure, 17 Generalleutenants und 35 Generalmajore.

Stuttgart, 26. Juni. [Der Fürst und die Fürstin von Rumänien] werden, wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, am 1. Juli in Jnnau (Fürstenthum Hohenzollern) zu einem längeren Badeaufenthalte eintreffen.

Karlsruhe, 24. Juni. [Der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen] hat sich heute früh 6 1/2 Uhr nach Rastatt begeben und eine Parade über die Truppen der dortigen Garnison abgehalten. Nach 9 Uhr kehrte derselbe mittelst Sonderzugs nach Karlsruhe zurück. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der hiesigen Schloßkirche die Confirmation des Erbgroßherzogs durch den Bräulan Dr. Holzmann statt. Die kirchliche Handlung währte bis gegen 12 1/2 Uhr Nachmittags. Es theilnahmen an derselben durch ihre Gegenwart außer den Eltern und Geistesvätern des Confitmanden, dem Großherzog und der Großherzogin, sowie

der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm, die Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen, die Prinzessin Wilhelm, der Markgraf Mar, der Prinz Karl, die Fürstin von Meiningen — Prinzessin von Baden, — die Herzogin von Hamilton und die Erbprinzessin von Monaco. Der Feier wohnten weiter auf Einladung an: die Mitglieder des Staats-Ministeriums, sowie eine größere Anzahl Staats-, Hof- und Gemeindebeamten, die Generale und höheren Stabs-Officiere der hiesigen Garnison, sowie die am hiesigen Hofe beglaubigten Gesandten und Gesandtschaftsträger fremder Höfe; besondere Einladungen hatten auch erhalten sämtliche Geistliche und Aeltesten der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde, der evangelische Militär-Oberpfarrer, der Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde, sowie der katholische Divisions-Pfarrer.

Strasburg, 19. Juni. [Fortis-Bau.] Die linksrheinischen Fortis geben rasch ihrer Fertigstellung entgegen. Am weitesten vorgeritten sind die beiden Befestigungs- und Mittelhausberge, denn ihnen fehlt nur noch die innere Ausrüstung; im vertheidigungsfähigen Zustande für den Nothfall befinden sich aber sämtliche fünf Fortis diesseit des Rheins. Dieselben sind nicht nur durch eine Stralbahnen, welche jetzt noch als Materialbahn benutzt wird, sondern auch durch eine unterirdische Telegraphenleitung unter sich verbunden. Die beiden vor einiger Zeit in Angriff genommenen Wasserfortis Fürtich und Wangenau sollen bis nächsten Herbst ebenfalls fertig sein, worauf man mit dem Bau der rechtsrheinischen Befestigung beginnen wird. Es scheint, daß die Franzosen recht lebhaftes Interesse an unserer Befestigungsarbeiten nehmen, denn es wurden vorgestern bei zwei sehr angesehenen hiesigen Bürgern Hausdurchsuchungen vorgenommen, da die Militärbehörde in Erfahrung brachte, daß dieselben einen Fortisbeamten mittels Betrug durch eine hohe Summe (2000 Fr.) zur Ausfolgung eines genauen Festungsplanes zu bestimmen suchten. (R. Z.)

De s t e r r e i c h.

Wien, 25. Juni. [Die deutsche Kaiserin] ist (wie bereits gemeldet) heute Abend nach 8 Uhr hier eingetroffen. Zu ihrem Empfang war mit dem festlich geschmückten Penzler Bahnhofe eine Ehrencompagnie mit Musikcorps aufgestellt. Die Erzherzöge Carl Ludwig, Leopold, Albrecht (in preussischer Uniform), Ludwig Victor, Erzherzog Rainer nebst Gemahlin, der Fürst von Rumänien, der Prinz von Weimar, der Herzog von Coburg, der Herzog von Ratibor, das gesammte deutsche Botschaftspersonal, der württembergische Gesandte, die deutsche Ausstellungskommission mit dem Ministerialdirector Moser, die Generalstabs-Officiere und zahlreiche Damen, wovon die Obersthofmeisterin Gräfin Gß und die Gemahlin des deutschen Botschafters v. Schweinitz hatten sich zur Begrüßung der Kaiserin eingefunden. Kurz vor Ankunft des Zuges erschien die Kaiserin von Oesterreich mit dem Kronprinzen Rudolf, welcher das Band des schwarzen Adlerordens trug. Sie eilte dem herannahenden Zuge entgegen und umarmte und küßte die deutsche Kaiserin, welche vom Kaiser von Oesterreich, der ihr bis St. Poelten entgegengefahren war, geleitet wurde. Die Musik intonirte die preussische Volkshymne. Nach geschwehener Vorstellung der Suiten fuhren die allerhöchsten Herrschaften, die beiden Kaiserinnen in einem Wagen, nach dem Lustschlosse Schönbrunn. Auf dem Bahnhofe und den Straßen war ein zahlreiches Publikum anwesend, welches die Majestäten ehrfurchtsvoll begrüßte.

Wien, 26. Juni. [Die deutsche Kaiserin] hat heute Vormittag in Schönbrunn den Besuch sämtlicher hier anwesenden Erzherzöge empfangen; später fand daselbst die Vorstellung des gesammten diplomatischen Corps statt. Der morgende Vormittag ist zum Besuche der Weltausstellung bestimmt.

G r o ß b r i t a n n i e n.

* **London, 23. Juni.** [Den Vorschlägen des Schatzkanzlers in Bezug auf die Peel'sche Bankacte] konnte sofort nach ihrer Bekanntwerdung ein ungünstiges Horoskop gestellt werden. Heute glauben wir voraussetzen zu können, daß sie nicht die geringste Aussicht besitzen, in der gegebenen Form vom Unterhause angenommen zu werden. Das Verdamnungsurtheil über sie ist ein allgemeines und es würde schwer halten, einen Fachmann oder ein Blatt von Bedeutung zu nennen, die ihnen das Wort rebelen. Selbst die „Times“, die der neuen Bill anfangs nicht opponirte, weil sie gar so harmlos sei, hat seitdem einsehen gelernt, daß sie eher schaden, als nützen würde und sogar von denjenigen Blättern, die sonst nicht leicht scharfe Kritik gegen eine Regierungsbill üben, bringt es kein einziges über das Herz, für diese neueste Laune des Schatzkanzlers einzustehen. Die Einwendungen, die gegen sie erhoben werden, liegen so sehr auf der Hand, daß wir ihnen in sämtlichen Blättern ohne Ausnahme begegnen und, wenn wir im Folgenden den „Economist“ als das hervorragendste Finanzblatt citiren, so haben wir sie damit alle sammt und sonders citirt. Das genannte Blatt äußert sich im Wesentlichen folgendermaßen:

„Wir leugnen nicht, daß ein Gesetz notwendig ist, um in Zeiten einer Panik die strengen Vorschriften der Peel'schen Bankacte zu mildern. Aber ein solches Gesetz müßte darauf berechnet sein, diesen Zweck zu erfüllen und dies läßt sich dem vorliegenden Gesetze nicht nachräumen. Ihm zu Folge würde die Regierung nur dann ermächtigt sein, die Bankacte zu suspendiren, wenn die fremden Wechselcourse günstig für uns stehen, der Bankdiscout auf mindestens 12 pCt. erhöht würde und die bestehenden Circulationsmittel sich als unzulänglich erweisen. Da letzteres jederzeit bei einer Panik der Fall ist, so wollen wir die letztgenannte Bedingung als eine rein überflüssige nicht weiter besprechen. In Bezug auf die erste dagegen möchten wir Folgendes bemerken. Wenn wirklich die Suspension der Bankacte erst dann eintreten soll, wenn die Wechselcourse sich günstig für uns gestellt haben, dann würden wir diese Vergünstigung zuweilen im dringendsten Momente entbehren müssen. Es ist nämlich sehr gut denkbar, daß die Veranlassung zu einer Panik, wie z. B. das Falliment von Overend, Gurney u. Co. im Jahre 1866, gerade in einem Moment falle, wo die Wechselcourse ungünstig stehen. In einem solchen Falle würde der neuen Bill zufolge die Regierung nicht im Stande sein, hilfreich einzuschreiten, und statt die Krise zu beendigen, würde sie ihr ihren verderblichen Lauf lassen müssen. Nämlich dasselbe gilt von der zweiten Bedingung, nämlich der, daß der Bankdiscout mindestens die Höhe von 12 pCt. erreicht haben müsse. Wozu diese Bedingung? Als in den Jahren 1847 und 1857 die Bankacte zur rechten Zeit suspendirt wurde, stand der Bankdiscout nicht über 8 pCt. Sollte man ihn willkürlich erst auf 12 erhöhen, damit der Regierung das Einschreiten möglich gemacht werde? Damit wäre der Casus verlohren, nicht verbessert. Bisher wußten wir, daß im Augenblicke der Noth und des Dranges die Regierung unbehindert durch bestimmte Bedingungen einschreiten werde, um dem Publikum zu helfen. Sie that dies bisher allerdings ohne gesetzliche Ermächtigung, aber sie war ihrer Indemnität gewiß und an keine Beschränkungen gebunden. Wofür sie aber in Zukunft nicht mehr unbehindert den Drang des Augenblickes zu Rathe ziehen dürfte, könnten oft die besten Momente zur Beschwörung einer Krise nutzlos verstreichen, und taufend mal besser wäre es daher, daß man die Sache so lasse, wie sie bisher war.“

Zu dem hier Mitgetheilten sei nur noch bemerkt, daß bereits von zwei Seiten vernichtende Amendements gegen die Bill, im Unterhause angekündigt worden sind.

[Der Schah und die Flottenrevue in Spithead.] Unter allen Schaustücken und Unterhaltungen, die dem Schah von Persien bisher vorgeführt wurden, ist es die auf heute anberaumte Flottenrevue in Spithead, auf die alle Engländer das größte Gewicht legen. Dahinter steht der ihnen eigene politische Instinct, welcher in allem, was sie zu Ehren des seltenen Gastes veranstalten, zu Tage tritt. Wohl wissend, daß, nachdem er in Petersburg und Berlin die herrlichsten Reiter-Regimenter zu Gesichte bekam, eine englische Truppenrevue also keinen großen Eindruck auf ihn ausüben könne, trösten sie sich mit dem Bewußtsein, daß sie ihrerseits ihm eine Flotte vorzuführen werden,

wie sie kein anderes Land der Welt besitzt und je besessen hat. „Selbst eingeborenen Engländern — so bemerkt die „Times“ — wird dieses Schaustück großartig erscheinen, da es auch ihnen etwas ungewöhnliches sein wird. Flottenrevuen werden ja bei uns nur zu Ehren fremder Gäste veranstaltet, nicht aber zu unserm eigenen Vergnügen, und selbst unter unseren Seelenten mag es nicht viele geben, die jemals zwanzig große Panzerschiffe besichtigen sehen. In Spithead wird heute der „Black Prince“ zu sehen sein, welcher das erste englische Fahrzeug dieser Gattung war; dann die aus ihm verbessert hervorgegangenen „Northumberland“ und „Azincourt“, zunächst ihnen der „Caledonian“, hierauf der „Achilles“, als das erste auf den Regierungswerften gebaute Panzerschiff; der „Royal Sovereign“, das erste Turmschiff, nebst einem Duzend kleinerer Fahrzeuge verschiedener Bauart, über welche die Fachkundigen noch lange nicht einer Meinung sind. . . Allerdings wissen die Perser von einer Kriegsstotte kaum mehr als ihre Nachbarn, die Affghanen, aber an Schlaubeit und Beobachtungsgabe hat es ihnen nie gefehlt und eben so wenig an der Begabung, neue Gedanken zu erfassen. Auf alle Fälle zeigen wir dem Schah in unserer Flotte unsere größte Macht, den rechten Arm unserer Stärke. Das Schaustück mag die Wirkung in sich schließen, und sie wird aller Wahrscheinlichkeit nach keine geringe sein, selbst wenn unsere Gäste nicht im Stande sein sollten, zwischen einer Breitseite und einem Drehthurn den Unterschied herauszufinden, oder die Dicke eines Schiffspanzers gegen das Kaliber eines Geschüßes abzuwägen. Der Schah wird begreifen und nicht leicht vergessen, daß er die mächtigste Flotte der Welt geschaut, eine Flotte, die gewaltiger ist, als anderen zusammengenommen, und der keine früher dagewesene im entferntesten nahe kam.“

Ähnlichen Betrachtungen begegnen wir in fast allen heutigen Blättern, und es ist nur zu bedauern, daß dem Schah nicht Mühe gegönnt wird, sie alle durchzulesen. Der arme Mann hat kaum die Morgenstunden frei, um an seinem Tagebuch zu arbeiten, das er gewissenhaft führt und aus dem er später einen eigenhändig geschriebenen Bericht veröffentlichen will. Die übrige Tageszeit und die erste Hälfte der Nacht ist nicht sein eigen, und er wird von Glück sagen können, wenn er gesunden Leibes aus England wieder fortgekommen sein wird.

[Pittsoll,] der „Matrosenfreund“, — diesen Namen hat man allgemein dem Unterhausmitglied für Derby gegeben — besuchte am letzten Sonnabend Bristol, seine Geburtsstadt, die ihm eine feierliche Ovation bereitere. Eine beinahe 2000 Köpfe zählende Procession, zusammengesetzt aus Mannschaften der Flottenreserve, Schiffbauern, Kesselmachern und anderen Professionisten, empfing ihn auf der Eisenbahnstation und escortirte ihn durch die Straßen der Stadt nach dem Hotel. Auf der Route bildeten ungefähr 30,000 Menschen Spalier, die den „Matrosenfreund“ mit lautem Jubel begrüßten. Am Abend wurde in der Colston-Hall ein großes Meeting abgehalten, auf welchem eine Resolution zu Gunsten der Pittsoll'schen Gesetzesvorlage gefaßt wurde. Pittsoll hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in welcher er nach einigen heftigen Ausfällen gegen das Gebahren der Handelsbehörde erklärte, daß es gänzlich von Herrn Gladstone abhängt, ob seine Maßregel in dieser Parlamentssession angenommen oder verworfen werden würde. Wenn der Premier die Vorlage vernachlässige, würden hunderte jetzt lebender Matrosen im nächsten Winter umkommen, und hunderte jetzt glückliche Seemannsfrauen zu Wittwen gemacht werden. Die anwesenden Parlamentsvertreter für Bristol, Samuel Morley und Hobson, versprachen der Vorlage ihre Unterstützung.

S p a n i e n

Madrid, 22. Juni. [Zur Ministerkrise. — Aus Barcelona.] Correspondenz zwischen dem Generalcapitän Patisno und dem Kriegsminister. — Carlstädt's.] Pi, mit dem Vertrauensvotum und dem Rechte der Minister-Erneuerung bewaffnet, hat noch keinen festen Entschluß gefaßt. Man glaubt, daß er ein gleichartiges Ministerium aus Mitgliedern der Rechten bilden wird. Dem Vernehmen nach sind Mañonave, Palanca, Carvajal anderszehen und soll Chevanez Kriegsminister bleiben. Man sollte das Letztere kaum für möglich halten. — Der Cortesausschuß für innere Angelegenheiten, schreibt man der „R. Z.“, hat seinen Bericht vorgelegt, nach welchem die Neuwahlen der Gemeinderäthe im ganzen Lande am 12. Juli, der Provinzialvertretungen am 6. August statt finden und die neuen Körperschaften am 24. August, beziehungsweise 24sten September ins Amt treten sollen. Wahlberechtigt sind alle Spanier, welche das 21. Lebensjahr erreicht haben. In der Berathung, welche die Kammer über diesen Bericht eröffnete, wurde ein Antrag Boer's mit 71 gegen 65 Stimmen angenommen, durch welchen die Wahlen auf einen früheren Termin angefest werden sollen.

Die zweite Stadt des Landes hat wieder einige aufgeregte Tage überstanden, in denen ihr die Gefahr vor Augen trat, einen Abfall der pariser Commune zu erleben. Es war am Donnerstag Abend um 9 1/2 Uhr — für eine friedliche Versammlung mit löblichen Zwecken gewiß eine seltene Stunde, — als eine Schaar von Männern sich durch die Straßen von Barcelona's nach der Plaza de la Ciudad bewegte. Einige stiegen dort auf Balcone und hielten Ausreden an die herbeiströmende Menge, ohne jedoch ein bestimmtes Ziel ihres Thuns klar zu machen. Desß Heißes Kinder sie waren, stellte sich jedoch heraus, als zwei bekannte Führer der Internationalen, Matias Ramos und Garcia Vinas, an die Spitze traten, böse Reden über die Regierung führten und endlich — und da löstete sich die Maske — die Einsetzung eines Wohlfahrts-Ausschusses verlangten. Die Mitglieder für den letzteren waren natürlich bei der Hand, der Ausschuß erklärte sich konstituirte, und Bürger Vinas behauptete, daß die Arbeiten zur Rettung des Landes sofort beginnen sollten und sie selbst nur als Sieger oder Todte das Feld räumen würden. Der Haufe, der allerdings nicht sehr zahlreich, aber größtentheils bewaffnet war, drang nun in das Rathhaus ein und der Wohlfahrts-Ausschuß eröffnete seine Sitzung. Inzwischen ließ der Bürgermeister die Freiwilligen unter die Waffen rufen und man fing an, mit den Aufständern zu capituliren. Diese gaben nunmehr als ihren Zweck an, gegen die etwaige Einschließung der — übrigens noch gar nicht verurtheilten — militärischen Verbrecher von Muriedro protestiren zu wollen. Doch nichts schildert den Verlauf der Dinge besser, als eine recht charakteristische telegraphische Correspondenz zwischen dem stellvertretenden Generalcapitän Patisno in Barcelona und dem Kriegsminister in Madrid. Sie lautet:

General: Ich grüße den Kriegsminister. Große Aufregung. Aufständler haben das Rathhaus besetzt und eine Junta gebildet, unter dem Vorwande, daß die an dem Vorfalle zu Sargunt (Muriedro) befehligten Soldaten, Jäger von Madrid, nicht erschossen werden sollen. Die Truppen in den Kasernen sind benachrichtigt, die Freiwilligen der Republik versammeln sich. Ich werde verschiedene Punkte und das Rathhaus besetzen. Die Behörden sind zusammengetreten, treffen Maßregeln. Ich möchte wissen, ob ich wohl sagen kann, daß die Regierung den erwähnten Soldaten das Leben schenken wird. Das könnte schweren Conflicten vorbeugen. Ich stehe im Eimernehmen mit den bürgerlichen Behörden.

Minister: Erwiedere Gruß. Sagen Sie mir, welche Haltung die Freiwilligen an den Tag legen, welche Positionen sie inne haben und ob sie mit den Behörden halten oder nicht. Die Regierung kann die Jäger von Madrid nicht begnadigen, weil keiner verurtheilt ist. Ich glaube, daß wenn etwelche zum Tode verurtheilt werden sollten, eine Begnadigung eintreten würde. Wenn sich aber die Vergehen gegen die Disciplin wiederholen,

würde die Begnadigung schwer sein. Das Bataillon Madrid scheint Neue zu fällen und hat sich nichts Weiteres zu Schulden kommen lassen.

General: Die Haltung der Freiwilligen ist gut und mit den Behörden. Sie versammeln sich gegenwärtig in ihren Quartieren, gehen von dort nach dem Blage San Jaime, um das Rathhaus zu säubern und zu besetzen, je nach Umständen mit Energie oder mit Mäßigung.

Minister: Gut, ich bin unterrichtet. Benachrichtigen Sie mich über das, was vorkommt. Weiteres liegt nicht vor, daher gute Nacht, denn der Präsident will eben mit dem Civil-Gouverneur correspondiren. Gruß. Chevanez.

General: Erwiedere Gruß. Patisno.

Unterdessen war es 1 Uhr Nacht geworden. Die Freiwilligen marschirten nach dem Rathhause und besetzten es ohne Widerstand zu finden; der „Wohlfahrtsausschuß“ machte sich aus dem Staube, nachdem er die Erklärung abgegeben, daß es ihm nur um die Begnadigung der Meuterer von Sagunt zu thun gewesen sei. Für solche Zwecke wählt man aber gemeinlich nicht die Stunden der Finsterniß. So war denn die böse Nacht glücklich vorüber, und auch in den umliegenden Ortschaften, wo für die Freiwilligen gleichfalls Generalmarsch geschlagen worden war, konnten sich die Gemüther beruhigen. Den Morgen über waren jedoch noch immer kleine Gruppen auf dem Platz, und diese vermehrten sich erheblich, als der Wohlfahrtsausschuß von Neuem erschien, diesmal aber in modifickter Gestalt und als „Uebervachungsausschuß“ für die Interessen der Föderation und der Demokratie. Auch hatten sich ihm, wahrscheinlich um die gefährlichen Elemente der Gesellschaft zu neutralisiren, einige Freiwilligen-Commandanten und andere Republicaner von etwas respectablerem Schlage angeschlossen. Dennoch ist es nur als eine Erniedrigung anzusehen, wenn die Provinzial-Deputaten sich herbeiließ, der zusammengelaufenen Schar einen Saal anzuweisen, wo sie ihre Versammlung abhalten könne. Unter dem Vorsitze Calopa y Curatis beschloffen die Leute, an die Regierung nach Madrid folgendes Telegramm zu richten: „Wir erheben Einspruch dagegen, daß die Jäger von Madrid für den Vorfalle in Sagunt irgend welche Strafe erleiden, weil ihr Angriff auf den Oberlieutenant durch die Beleidigungen und Demüthigungen, die dieser ihnen zufügte, veranlaßt war.“ Nicht nur vor der Todesstrafe, sondern von jeder Strafe sollen also die Meuterer von Sagunt freigesetzt werden, Soldaten welche ihren Vorgesetzten, der sehr begründete Mahnungen und Warnungen an die ungehorfame Truppe richtete, auf schimpfliche Weise tödteten. Solche Straflosgkeit für gemeinen Mord, wenn ein Soldat ihn begeht, soll nicht den Officieren die Aufgabe erleichtern, die von der Regierung so oft als die dringendste Nothwendigkeit anerkannte Herstellung der Mannszucht durchzuführen! Als ob nicht frühere Vorgänge schon abschreckend genug wirken müßten! Das Regiment Estremadura, welches in Verga auf seinen Obersten schoß; das Regiment Savoyen, welches seine Officiere auf offener Straße beleidigte u. verfolgte; das Regiment San Fernando, welches sie vertrieb; das Regiment Malaga, welches sein Obersten Carretero und den Oberlieutenant mit dem Tode bedrohte, und noch viele Andere, die man nennen könnte, bis zu dem Regiment America, wo die Officiere keine Vergehen zu strafen wagen und die Bauern, die über geraubte Gelber Klage führen, mit der Antwort abfertigen: es sind tapfere Leute, denen man solche Kleinigkeiten nachsehen muß.

Der Richter von Belz Rubio, einer betriebsamen Stadt in der Provinz Granada, ist in offener Gerichtsbarkeit von einer bewaffneten Bande überfallen worden, die 6 Schüsse auf ihn abfeuerte. Er selbst wurde nicht getroffen, wohl aber der Gerichtsschreiber, welcher schwer verwundet darnieder liegt.

Die Carlisten behaupten, eine republikanische Truppenabtheilung von 400 Mann, welche mit der Eisenbahn von Madrid kam, um sich der Nordarmee anzuschließen, bei Pancorbo gefangen genommen zu haben. Auch sagen sie, ihr General Elto sei in die Stadt Miranda eingedrückt. Die „Epoca“ beschuldigt den Pfarer Santa Cruz, fünfzehn bekannte Reisende aus Madrid angehalten und ihnen die Uhren, sowie 20,000 Realen abgenommen zu haben; eine That, woran auch der frühere Abgeordnete Cruz Ocha Theil genommen habe.

Die deutsche Fregatte Elisabeth ist am vorigen Dienstag von von Barcelona nach Catagena abgegangen.

A m e r i k a.

New-York, 6. Juni. [Der Modoc-Krieg] hat unerwartet und schneller als man vermuten konnte, ein glückliches Ende erreicht. Unter Mithilfe der Warm Spring Indianer ist es General Davis gelungen, Capitän Jack, den Häuptling, nebst dem Rest seiner Anhänger gefangen zu nehmen. Von allen Seiten umstellt, sahen sie ein, daß ein Kampf unnütz wäre, und ergaben sich deshalb unseren Truppen, womit die undankbare Aufgabe des Generals Davis gelöst war. Die große Frage welche jetzt in den Vordergrund tritt, ist die Art und Weise, wie mit den Gefangenen zu verfahren ist. Die Quäker und Friedens-Apostel sollten ihre gewiß gut gemeinten Rathschläge in dieser Angelegenheit für sich behalten und der Gerechtigkeit freien Lauf lassen. Die öffentliche Meinung verlangt gebieterisch, daß Capitän Jack und Jeder seiner Stammes-Genossen, dem eine directe Bethheiligung bei der Ermordung des Generals Canby und des Friedens-Commissars Thomas nachgewiesen werden kann, mit dem Tode bestraft werden; ihre Uebergabe an die sie umzingelnden Truppen kann nicht als Milderungsgrund angenommen werden, denn sie lefesten sich erst aus, nachdem ihnen nur noch die Wahl zwischen einem sicheren Tode und der Gefangennahme übrig geblieben. Eine strenge Bestrafung der Schuldigen kann ihre Wirkung auf die übrigen Indianer nicht verfehlen und wird am sichersten beitragen, die an vielen Orten sich manifestirende Lust der anderen Stämme, sich auf den Kriegspfad zu begeben, bedeutend abzutödlen. Im Uebrigen deuten alle Anzeichen darauf hin, daß man in Washington nicht daran denkt, die Modocs straffrei auszuweisen zu lassen. Der Gouverneur von Oregon, in dessen Territorium sie ihre Schandthaten begingen und wo die Gerichte sie bereits vor längerem in Anklagezustand versetzten, hat ihre Auslieferung verlangt und falls die Militärbehörden nicht gesonnen sind, kurzen Prozeß mit ihnen zu machen, thäte man am besten, dem Anstinnen der Behörden von Oregon Gehör zu geben. Wenn jemals, so wäre bei dieser Gelegenheit Mitleid am unrechten Platze.

[Mit der Reform des Civildienstes] scheint die Bundes-Regierung endlich ernstlicher vorzugehen zu wollen, wenigstens finden im Finanz-Ministerium unter Hinzuziehung der ältesten und erfahrenen Beamten häufig Beratungen über diesen Gegenstand statt. Unsere Staatslegislatur hat sich vortag. Vorher ist es aber den Temperenzlern gelungen, ein Gesetz durchzuschmuggeln (civil damage Bill), welches jedem, der durch einen Trunkenbold Schaden erlitten hat, das Recht verleiht, denjenigen, welcher dem Trunkenbold zuletzt geistige Getränke verkauft hat, für den zugesägten Schaden verantwortlich zu halten. Ist der Schenklich zahlungsunfähig, so muß an seiner Stelle der Eigenthümer des Hauses, in welchem sich das Schenklich befindet, für die beanspruchte Entschädigung aufkommen. Zu wels' schreienden Mißbräuchen das Gesetz Veranlassung geben wird, bedarf keiner Erläuterung und die Unterzeichnung der Bill durch den Gouverneur Dix hat allgemein überrastet. (N. Y. H. Z.)

Provinzial-Beitung.

Breslau, 27. Juni. [Zur Weltausstellung.] Der Handels-Minister hat an sämmtliche königliche Regierungen und Landdrostien ein Rescript gerichtet, in welchem er dieselben anweist, alle Bemühungen zu unterstützen, welche dazu beitragen können, die Ausbarmachung der Ausstellung zu Wien für die vaterländische Industrie, namentlich auf kunstgewerblichem Gebiete, zu fördern. Ganz besonders sollen die genannten königlichen Behörden es sich angelegen sein lassen, allen Bemühungen von Vereinen, die zu diesem Zwecke in den Provinzen und in Berlin sich bereits mehrfach gebildet haben, wie von einzelnen Privatpersonen Vorstöße zu leisten, deren Zweck es ist, durch Aufbringung von Geldern tüchtigen Meistern oder Gesellen den Besuch der Wiener Ausstellung zu ermöglichen.

Glogau, 26. Juni. [Zur Tagesgeschichte.] Kreiswahltag. Magistrate und Stadtverordnete haben sich nicht entschließen können, einen Tag festzusetzen, an welchem die Feier zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches begangen werden soll. Die Stadtverordneten haben beschlossen, einen diesen Gegenstand betreffenden Antrag ad acta zu legen. — Für die Abgebrannten in Festenberg sind von Privatpaten nur 10 Thlr. eingegangen, die städtischen Behörden haben zu diesem Betrage eine Beisteuer von 15 Thlr. angewiesen, so daß im Ganzen 25 Thlr. abgefunden worden sind. — Die Wahlen der Kreisabgeordneten stehen für den hiesigen Kreis in diesen Tagen bevor, in den Tagen vom 30. Juni bis 9. Juli werden die Wahlmänner der Landgemeinden, welche in 13 Wahlbezirke eingetheilt sind, die 13 Abgeordneten wählen. Der Wahltermin für die größeren Grundbesitzer, welche gleichfalls 13 Abgeordnete zu wählen haben, ist noch nicht festgesetzt, ebenso der für die von den Stadtverordneten Glogaus zu wählenden 7 Abgeordneten. In Polkwitz hat die Wahl bereits stattgefunden, dort ist Herr Bürgermeister Schiele gewählt worden. — In Schlawa haben die Müller beschlossen, weil die Lebensbedürfnisse, sowie Baumaterialien, Gesellenlöhne u. s. w. sich bedeutend im Preise gesteigert haben, das Maßlohn zu erhöhen, und zwar für den Saft Weizen von 170 Pfund mit 8 Pfund Verstaubung auf 20 Sgr., Roggen auf 15 Sgr. und für das Schrot von Futtergetreide auf 7 1/2 Sgr. — In dem 1/2 Meile von hier entfernten Dorfe Jaitzschau ereigneten sich in der vorigen Woche 2 Personen. Eine in den günstigsten Verhältnissen lebende Wittfrau machte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende, aus Furcht vor einem gerichtlichen Termine, in welchem sie über das von ihr eingeleitete Inventarium, betreffend den Nachlaß ihres Gemannes, Auskunft geben sollte. Ein 14-jähriger Bauersohn wollte sich zum Spaß erhängen, bei dieser Spielerei fiel der Stuhl, auf welchem er gestanden, um, er blieb in der Schlinge des Stricks, in welche er den Kopf gesteckt, hängen und erstickte. — Der Dom-Bezirksverein feierte gestern Sommerfest in Oberau mit Concert, theatralischen Vorstellungen und Tanz, leider war das Wetter dem Feste, welches sehr zahlreich besucht war, nicht günstig, denn, nachdem es kaum begonnen, fing es an zu regnen und regnete bis in den späten Abend, so daß die Festgenossen ziemlich durchnäßt nach Hause kamen.

Grünberg i. Schl., 24. Juni. [Zustände.] Nachdem das Reglementliche Haus wegen Verberterung der Poststraße abgerissen worden war, stellte sich heraus, daß die Wand des abgerissenen und die des Galear-Herrmann'schen Hauses gemeinschaftlich waren. Da das Herrmann'sche Haus ein äußerst altes baufälliges Gebäude ist, welches nur noch durch die überall angebrachten Stützen vor dem Einsturz bewahrt wird, und nun an der Ecke einer der lebhaftesten Straßen Grünbergs steht, suchte die Commune den Herrmann zu bewegen, das vom Straßenbau übrig bleibende Terrain zu übernehmen und ein neues Haus aufzubauen, trotz der günstigsten Offerten ging Herrmann darauf nicht ein, es sollte demnach an der Straßengrenze eine Mauer aufgeführt werden, und beide Theile die Hälfte der Kosten tragen, die aber eine Mauer an der frequentesten Straße in Gemeinschaft eines so verfallenen Hauses allem Schicksalsstun Hohn spricht, so beschloß die Stadtverordneten den Magistrat zu autorisiren, mit dem als geeignet sich Melbenden dahin abzusprechen, daß, wer sich verpflichtet mit Zustimmung des Herrmann'schen Hauses ein entsprechendes monumentales Gebäude aufzubauen, eine Beihilfe von 500 Thalern und den dazu erforderlichen Baugrund unentgeltlich erhalten sollte; darauf hin hatte die hiesige Actien-Baugesellschaft einen bedingungsweisen Kauf des betreffenden Hauses abgeschlossen, in der letzten Magistratsitzung hat hingegen Magistrat die Beschlüsse der Stadtverordneten angelehnt, und damit den Bau einer mehr als unshönen die Straße verunzierenden Mauer sanctionirt. — Schon mehrfach ist in den Stadtverordneten-Versammlungen über die Verberterung der Zilldauer Straße debattirt worden, jedoch ist nie eine Einigung darüber zu Stande gekommen; obgleich wohl allgemein eingesehen wird, daß die Verberterung dieser Straße bei dem regen Verkehr eine zwingende Nothwendigkeit ist, so wärden doch die Kosten zu unverhältnismäßig hoch sein, außerdem liegen die verläufigen Grundstücke überhaupt schon an den breitesten Stellen und die eigentlichen engen Stellen würden ungedändert bleiben; dagegen ist an der äußeren Zilldauerstraße zur Fortführung der dort angelegten Promenade ein Stück Land von 7 1/2 Quadr.-Ruthen von dem der Wittve Below gehörigen Weingarten angekauft worden. — Durch eine Zigeunerbande, welche im Dorfe Rantsch Anhaltquartier nahm und bei der sich ein potentantes Kind befand, sind daselbst durch Ansteckung die Boden weiter verbreitet worden; auch im Dorfe Bloschow ist ein Ertranlungsfall an den Variolen eingetreten. — Während des sechswochenlichen Urlaubs des königlichen Landraths von Klindow ist seitens der königlichen Regierung der königliche Kreisdeputirte Major von Gräbenitz mit der Stellvertretung beauftragt worden. — Zur Unterhaltung der Provinzial-Iren-Anstalten, und der Kaufsummen-Anstalten, sowie der Breslauer Wunden-Unterrichts-Anstalt sind an Beiträgen für das Jahr 1873 von dem hiesigen Kreise 1338 Thlr. aufzubringen. — Bei der hier vorgenommene Maas- und Gewichterevision sind im Ganzen 15 verschiedene theils defecte, theils nicht geachtete Gewichte und 3 Fießwaagen, welche im Verkehr ganz unzulässig, confiscirt worden.

J. P. Aus dem Riesengebirge, 25. Juni. [Für Touristen.] Es gericht mir zur besonderen Freude, mittheilen zu können, daß der zeitige Besitzer der Herrschaften Knaast und Greiffenstein, Ludwig Graf Schaffgotsch, für die Erhaltung der Burgruine auf dem Knaast die größte Vorforge getroffen hat. Ueberall, wo der Zahn der Zeit am Gemäuer genagt und letzteres dem Einsturz entgegenführt, soll die bessernde Hand angelegt werden, ohne dabei das Alterthümliche zu schädigen oder durch modernen Anstrich zu verwischen. Bereits sind sämmtliche Gemäuer untermauert, die Säulen an der Staufläche im zweiten Burghofe ausgefüllt und der obere Theil der Turmtrappe mit ihrem Ausgange so bequem eingerichtet, daß man sich den Kopf nicht mehr einflößt oder berlegt. Nächstens kommen die Reste der Kapelle, des Trunksaales und einiger Gemäuer an die Reihe. Für alles Andere sorgt der gemüthliche Burgwart in gewohnter und schon oft und viel geübter Weise. — Am Jadenfall hat der jebige Wächter desselben, Restaurateur Kerger, eine recht nette, dem Ort und seiner Umgebung angepaßte Einlehrbude errichtet und sowohl im Inneren wie im Inneren geschmackvoll ausgestattet. Sie enthält ein freundliches und ziemlich geräumiges Restaurationslocal, ein Zimmer für Nachzügler, Küche und Wohnung für den Restaurateur und seine Familie. Außer 5 vortreflichen Betten im Fremdenzimmer sind noch 15 Matrasen mit Decken und Zubehör angeschafft, welche nöthigenfalls in das erstgedachte Local gebettet werden. Durch diese anerkanntwerthe Einrichtung hat Herr Kerger dem dringenden Bedürfnis an dieser vielbesuchten Stelle abgeholfen, das sich besonders fühlbar machte, wenn die Touristen nach oder vom Ramm entweder von der Nacht oder von schlechtem Wetter überrascht wurden. Dabei sind Küche und Keller so vorzüglich, daß der Reisende nichts vermissen wird. Ueberhaupt dürfte es jetzt in unterm ganzen Gebirge nur höchst selten noch ein Gasthaus geben, in welchem nicht für Erquickung der Reisenden bestens gesorgt wäre. Selbst die entlegensten Einlehrbuden haben sich gerichtet, Hunger und Durst, letzteren sogar mit gutem Nebenjaß zu stillen, wenn dies gewünscht wird. Trotzdem aber kommt es noch häufig und auf allen Partien vor, daß ganze Brote, Wurst und Spinteln ausgepackt, ganze Rörbe voll Wein mitgebracht und von den Wirthin nur Gläser, Keller und Steslede verlangt werden, ohne natürlich zu fragen, woher dieselben Paht-, Abgaben und Unterhalt nehmen sollen.

K. Neumarkt, 24. Juni. [Anerkennungen.] Vom Kreisgericht. Dem Rathherrn Traugott Heiningen haben die hiesigen städtischen Behörden bei Gelegenheit seiner am 18. v. M. zurückgelegten 25jährigen Dienstzeit als Mitglied des Magistrats in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um die Commune den Titel „Stadtkämmerer“ verliehen, und ist ihm von einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten ein kunstabell ausgefertigtes Diplom bei einer herzlichen Ansprache unseres Herrn Bürgermeisters Ramcke an diesem Tage übergeben worden. Herr Stadtkämmerer Heiningen verwalte u. A. seit 1852 das zeitraubende Amt des Bauensators, und hat von 1848 bis 62 als Vorsitzender des Schamies fungirt (in diesem Amt folgte ihm Rathsherr J. Lange, seit

Januar v. J. Stadtverordneter N. Rißmann). — Bei seinem Abgange als Pfarrer nach Landsberg a. Warthe haben dem seit mehreren Jahren bei der hiesigen Pfarrkirche angestellten Herrn Kaplan Klein einige Gemeindeglieder ein werthvolles Andenken berecht, indem derselbe nicht nur durch seine kirchliche Wirksamkeit als auch durch sein stets tolerantes und menschlichfreundliches Benehmen sich allgemeine Achtung zu erwerben gewußt. — Zum hiesigen Grundbuchrichter ist jetzt Herr Kreisrichter Alker ernannt, nachdem Herr Kreisgerichts-Rath Pöhlner von diesem Amt zurückgetreten. Es wird beabsichtigt, das Grundbuchamt in die unteren Räume des Rathhauses zu verlegen, und ist im Interesse des Publikums zu wünschen, daß dies recht bald geschehen möge, nicht nur der leichteren Zugänglichkeit, sondern auch der größeren Feuericherheit wegen. — Die eine vacante Richterstelle beim hiesigen Kreisgericht ist nun durch Herrn Kreisrichter Rimmann besetzt, welchem (nebst dem Bureau-Assistenten v. Below und dem Kantanten Werner) die Verwaltung des Depositoriums übertragen worden ist.

Neustadt in O.-S., 25. Juni. [Feuer.] — Vereinigung der Kreisvereine der Victoria- und Kaiser-Wilhelms-Stiftung. — Verhütung. In der Nacht vom 22. zum 23. v. Mts. brannten in dem eine halbe Meile von hier entfernten Baderode Wachtel-Kunzendorf zwei Häuserstellen nieder. Das Feuer hatte in den durch die heißen Tage stark getrockneten Strohdächern so rapide um sich gegriffen, daß die im tiefen Schlafe befindlichen Bewohner nur das nackte Leben zu retten vermochten. Der Besitzer des Hauses, in welchem das Feuer ausgebrochen war, konnte seine schlaftrunkenen Kinder nur noch durch ein Fenster vom Feuerort retten. Den aus Verzweiflung gewagte Versuch, einige Habe dem alles verzerrenden Elemente zu entreißen, mußte der ohnehin schwer getroffene Familienvater mit so bedeutenden Brandwunden bezahlen, daß er lebensgefährlich krank im hiesigen Kloster der barmherzigen Brüder niederbrelgt. Die Entstehungursache des entsetzlichen Unglücks ist bis jetzt noch nicht ermittelt. — Der gemeinsame Vorstand der Kreisvereine der Victoria-National-Invaliden-Stiftung und der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden hat in der Conferenz vom 18. März e. beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß der Fonds der deutschen Wilhelms-Stiftung zur Vertheilung mit den erforderlichen Unterstuhungen nicht ausreicht, dagegen der Fonds der Victoria-National-Invaliden-Stiftung erhebliche Ueberschüsse hat, für welche keine zureichend entsprechende Verwendung vorhanden ist, die Fonds beider Vereine aber demselben Zwecke dienen und sich zusammen leichter verwalten lassen, beide Stiftungen zu vereinigen und die Zinsen ohne Unterschied den als bedürftig befundenen Personen aus beiden Kriegen von 1866 und 1870/71 gleichmäßig zuzuwenden. In Folge dessen hatte der besagte Landrath Herr Dr. von Wittenburg heute sämmtliche Mitglieder beider Vereine zu einer Versammlung nach Jütz berufen, um die entsprechende Abänderung der Statuten zu benehwilligen. — Das Referat aus Neustadt vom 21. v. Mts. muß in Bezug auf die Maßnahmen des hiesigen Magistrats gegen den derzeitigen Polizei-Inspector dahin berichtet werden, daß letzterer nicht im Sinne des Disciplinargesetzes (wozu der Magistrat allein nicht befugt wäre) dem Amte suspendirt, sondern nur vorläufig von jeder dienstlichen Verrichtung entbunden worden ist. Ob die ganze Sache nicht bios ein angelegter Vergeltungsact für erlittene polizeiliche Maßregelungen ist, dürfte die nächste Zukunft entfallen.

Mes, 25. Juni. [Zur Tageschronik.] Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr zog über unsere Stadt ein schweres Gewitter. Der in Strömen fallende Regen wurde von einem das Gewitter begleitenden orkanartigen Sturm vermahen gepeitscht, daß der Regen auf den Dächern wie Staub aufwirbelte. Das Unwetter, welches mit starkem Hagel sich in der Nähe der Stadt entlud, hat erheblichen Schaden auf den Feldern angerichtet. — Der im Wärdterhause Nr. 33 in der Nähe von Sandau stationirte Bahnwärter, welcher kurz vor Ausbruch des Unwetters noch das Signal gestellt hatte, wurde, nachdem der um 1 Uhr 17 Minuten von Schöppnitz hier ankommende Zug diese Stelle passirt und das Unwetter in seiner Heftigkeit nachgelassen hatte, beim Wärdterhause leblos gefunden. Sofort angestellte Wiederbelebungsbemühungen blieben indeß ohne Erfolg und es ergab sich, daß ein Blutschlag ihn getödtet hatte. — Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Waisenhauses in Altdorf fand heute in der evangelischen Kirche Festgottesdienst statt. Die Liturgie hielt Herr Pastor Kleber von hier, die Festpredigt Herr Pastor Schülke aus Gleiwitz; den Verwaltungsbereich trug Herr Pastor Fiedner aus Kaiserswerth vor. Seit dem Bestehen der Anstalt sind in derselben 365 Waisenmädchen erzogen worden, von denen im Laufe der Jahre 40 in andere Anstalten getreten sind. Gegenwärtig beträgt die Anzahl der Waisenkinder in der Anstalt 93.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

	Juni 26. 27.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330'' 28	331'' 25	331'' 59	331'' 59
Luftwärme	+ 11,6	+ 8	+ 7	+ 7,9
Dampfdruck	21,88	3'' 52	3'' 10	3'' 10
Dampfättigung	52 pCt.	82 pCt.	77 pCt.	77 pCt.
Wind	W. 4	W. 1	NW. 3	NW. 3
Wetter	wolkig.	wolkig.	wolkig.	wolkig.
Wärme der Ober	7 Uhr Morgens	+ 13,9

Breslau, 27. Juni. [Wasserstand.] D.-P. 15 8 3, U.-P. 1 3 3. X Breslau, 27. Juni. [Schiffahrtsnachrichten.] Das Wasser der Oder ist im weiteren Fallen. Stromauf sind im Unterwasser angekommen: Schild und Behne mit Gütern von Hamburg; Frost und Schönfeld mit Gütern von Stettin; Nagel Ableichter von Berlin; Simon mit Holz von Krauz; Glamsch mit Ziegeln von Steinau; Müller und Mendisch mit Ziegeln von Reichwald. — Abgeschwommen sind fünf Rähne mit Kohlen und zwei Rähne mit Gütern nach Stettin.

Berlin, 26. Juni. Es ist wiederum Wien, welches seine trüben Schlagfalten nach hier wirft. Daß die Handelsbank ihren Dividendencoupon nicht einlöst, ist ebenso ein signatura temporis, wie die geringen Zweifel, welchen das Gerücht von den ersteren Verlegenheiten eines andern Wiener Bank-Instituts begegnet. Man hat für alle schlimmen Nachrichten eben ein offenes Ohr, und was von diesen selbst nicht wahr, wird immerhin doch von vornberein für wahrscheinlich gehalten. Zu dem stellt sich der Geldmarkt etwas keiser und für Disconten werden fast ganz Nehmer vermisst. Was die Bewegung in Dester. Credit anbelangt, so wukhten die Blancoabgeber, welche ihre Position nicht aufgeben wollten, bei Prolongationen ziemlich starke Opfer, wie sie in einem Depot von 1/2 bis 1/4 Thlr. und selbst darüber sich darstellen, bringen. Das Geschäft darin war einigermaßen um Course von 158 1/2—156 1/2 belebt; Bombarden exportirte man mit 1/2 zu, die Notiz stellt sich auf 113 1/2—1/4, Franzosen, deren Report 1/2 beträgt, bolken 199—200, beide hielten sich also nur bei mäßigem Verkehr unter den billigsten Notierungen des Vortages. Galizier übertrug man glatt, doch war in ihnen wie in fast allen österreichischen Nebenbahnen der Handel ohne Bedeutung. Dester. Renten (mit 1/2 Depot) waren ziemlich behauptet, Lärten erhöht und lebhaft, der Depot bezieht sich auf 1/2—1/4, Italiener mit 1/2 und franz. Rente mit 1/2 Depot waren nicht eben träge; Amerikaner zeigten sich schmächtig, während von russischen Werthen 1862er Anleihen und Bodencredit-Pfandbriefe ziemlich gutes Geschäft für sich hatten. Preuß. und deutsche Fonds blieben unberührt, Pfandbriefe sind etwas begehrt und theilweise erhöht. Prioritäten behauptet, Dester. still, nur ung. Ostbahn beliebt und einiger Handel in Kaschau-Derberger, desgleichen in den russischen Obligationen zu letzter Notiz. In Eisenbahnen lahmt der selbstständige Verkehr, man zahlte auf Vergütige und Köln-Mindener 1/2, auf Rheinische 1/2 Report, Stettiner zogen an, Potsdamer sind billiger; in den letzten Wägen, wie Nahe, Magstrichter, Ostpreussische ging Mehreres um. Banken sind leblos und vielfach nicht voll preishaltend; Disconto-Commandit, die stärker gedrückt, und Darmstädter, beide in Cassaamate knapp, reportirte man glatt auf. Die Schles. und Rhein. Banken, Centralbank für Bauten, Medlenburger Hypotheken waren billiger, stärkeres Angebot fand sich für Elberf. und Nationalb. in Bremen; höher stellen sich Deutsche Union, Hyp. Hübner, Gernerbe, Schuller, Brod-Gernerbe; Berliner Wechselb. behauptet lebhaft. Inubtriebpapiere wenig beachtet, Hülfringer Schieferbau drückte eine Verkaufsbefehle um 45 pCt.; Viehmarkt und Cgells hoben sich, in Holzcomptoir war etwas Handel, Bauactien und Brauereien schwach. Schwere Bergwerke blieben in matt r Haltung; Laura (1/2 Depot) darauf) bebang 214—215. Hibernia, Borussia, Georg Marien, Magdeb., junge Victoriahütte blieben sich nicht; Böhm. Actien bezahlte man besser; Marienhütte, Luise Tiefbau und Centrum waren fest und im Handel. In Wägen nicht unbedeutendes Geschäft, Wien höher. (Bank- u. S.-3.)

Preussische Bank. Der heute veröffentlichte Wochenausweis der Preussischen Bank d. d. 23. Juni zeigt eine Vermehrung des Notenumlaufs um fast 6 Millionen und eine Abnahme der Staatsguthaben von über 11 Millionen. Dagegen ist der Metallvorrath um nahezu 3 Millionen gewachsen, die Wechselbestände haben sich um rund 7 1/2 Millionen ver-

ringert und, wenn auch die Bombardirungen sich um rund 450,000 Thlr. steigerten, so ist zugleich die Summe des Vorrathes von Cassenheinen und Privatnoten um über 800,000 Thlr. erhöht. Erinnert man sich daran, daß die Abnahme des Staatsguthabens gerade jetzt, wo die flüssig gemachten Gelder zu einem guten Theile an der Börse selber wieder Anlage für den Jubaliden- und den Festungsfonds suchen, um so geringere Beachtung verdient, so wird man den vorliegenden Bankausweis als recht günstig betrachten dürfen.

Berlin, 26. Juni. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Das Geschäft bewegte sich auch in verfloßener Woche nach wie vor nur in den engsten Grenzen, da nur sehr wenig Kaufwill vorhanden und nur der nothwendigste Bedarf gedeckt wird. — Kupfer. In England still. Chili 81 Pfd. St. Wallaroo 89 Pfd. St. Armeneta 92 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken 31—31 1/2 Thlr. per Ctr. Mansfelder Gattupfer 32 1/2 Thlr. per Ctr. Raffinade 32 1/2 Thlr. per Ctr. Raffie ab Hütte. Detail-Preise 1 bis 1 1/2 Thlr. höher. — Bruchkupfer 27—28 Thlr. loco per Ctr. — Zinn im Preise höher. Banca in Holland 81 Fl. Hier Banca-zinn 47 1/2 bis 48 1/2 Thlr. per Ctr. Straits in England 137 Sch. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 46 1/2—47 1/2 Thlr. per Ctr. Secunda desgleichen 43—45 Thlr. per Ctr. Im Einzelverkauf verhältnismäßig höhere Preise. — Bruchzinn 33 bis 34 Thlr. per Ctr. — Zink fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 9 Thlr., geringere Marken 8 1/2 Thlr. per Ctr. In London 27 Pfd. St. 10 Sch. bis 28 Pfd. St. Hier am Plage erstere 9 1/2—9 3/4 Thlr., letztere 9 1/2 Thlr. per Ctr. Im Detail verhältnismäßig höher. — Bruchzink 5 1/2—5 3/4 Thlr. loco per Ctr. — Blei fest. Karnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 8 Thlr. per Ctr. Raffie loco hier 8 1/2 Thlr. Harzer und Sächsisches 8 1/2 Thlr., Spanisches 8 1/2—8 3/4 Thlr. per Ctr. Detail-Preise verhältnismäßig höher. Bruch-Blei 6 1/2 Thlr. loco per Ctr. — Kob-Eisen. Der Markt in Glasgow schwach. Warrants gingen von 111 Sch. 6 P. bis auf 105 Sch. 6 P. zurück und schlossen mit 107 Sch. 9 P. Englisch Gieschereisen bleibt knapp und preishaltend. Verschiffungsreifen matt. Langloan u. Coltness 119 bis 120 Sch. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 78—81 Sgr. per Ctr. Engl. Robeisen 68—72 Sgr. per Ctr. Obersteife. Coats-Robeisen, zum Verputzeln 67 1/2 Sgr., Giescherei 70—72 Sgr. per Ctr. loco Dfen. Holzbohlen-Robeisen nominell 73 Sgr. — Bruchzinn. Je nach Dual. 1 1/2—2 1/2 Thlr. loco per Ctr. — Stab-Eisen. Gewalztes 5 Thlr. Schmiedetes bis 5 1/2 Thlr. per Ctr. ab Berl. Schmiedeeiserne Träger 7 bis 8 Thlr. loco per Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahn-Schienen maffer. Zu Bauzwecken geschlagene 3 1/2—3 3/4 Thlr., zum Verwalzen vergeblich angeboten, Preise nominell 2 1/2 Thlr. per Ctr. — Kohlen und Coals still. Englische Kustkohlen wurden von 30—32 Thlr. pro 40 Hectoliter, Schmelz-Coals 28 bis 34 Sgr. per Ctr. loco hier bezahlt. Leopold Hadra.

Berlin, 26. Juni. Weizen: Termine höher gehalten. Gefündigt — Ctr. Rändigungspreis — Thlr. loco 79—96 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro Juni 93 1/2—94—93 1/2 Thlr. bez., Juni-Juli 91 1/2—1/4 Thlr. bez., Juli-August 87 1/2—88 1/2 Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 81 1/2—82—81 1/2 Thlr. bez., October-November — Thlr. bez., gelber — Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco ging in kleinen Posten guter Qualität um und für diese wurden bessere Preise angelegt. Termine eröffneten gleich von Hause aus unter dem Einbruch des eingetretenen Regenwetters mit höheren Courfen, die sich auch im Verlauf der Börse so ziemlich behaupteten. Gefündigt — Ctr. Rändigungspreis — Thlr. loco 58—65 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, inländischer 62 1/2—1/4 Thlr. ab Bahn bez., russischer 59 Thlr. bez., pro Juni 59 1/2—59 Thlr. bez., Juni-Juli 58 1/2—1/4 Thlr. bez., Juli-August 56 1/2—1/4 Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 54 1/2—1/4 Thlr. bez., October allein 55 1/2 Thlr. bez., October-November 54 1/2—1/4 Thlr. bez., November-December — Thlr. bez. — Rüböl stand unter dem Einfluß der Witterung und nahm auf alle Sichten Termine. Gefündigt 100 Ctr. Rändigungspreis 20 1/2 Thlr. loco 20 1/2 Thlr. bez. — Spiritus in loco-Waare rege begehrt und erheblich höher, war auch auf Termine sehr fest, loco ohne Faß 20 Thlr. 17—19 Sgr. bez., pro Juni 20 Thlr. 15 Sgr. bez., Juni-Juli 20 Thlr. 5—13—12 Sgr. bez., Juli-August 20 Thlr. 5—13—12 Sgr. bez., August-September 20 Thlr. 9—15—14 Sgr. bez., September-October 19 Thlr. 8—12—10 Sgr. bez., October-November — Thlr. — Sgr. bez. — Gefündigt 10,000 Liter. Rändigungspreis 20 Thlr. 10 Sgr. bez. — Wetter: veränderlich.

[Entscheidung des Reichsoberhandelsgerichtes.] In den meisten derjenigen Klagen, welche gegen Dr. Strouberg wegen seiner Vertheilung an der rumänischen Eisenbahnleihe sowohl bei den Proceßdeputationen wie vor dem Bagatelrichter des Stadtgerichts angestrengt worden sind, wurden, wenn es sich dabei auch um Bezahlung fälliger Zinscoupons handelte, von den Klägern auch Verzugszinsen verlangt, und zwar nicht etwa nur vom Tage der Klageinsinuation, sondern von dem Termin ab, an welchem der Zinscoupon hätte gezahlt werden müssen. Von dem Bagatelrichter wurden die Kläger stets mit diesem Zinsanspruch zurückgewiesen, da nach § 818 Ab. 1. Tit. 11 A. L. R. Zinsen von Zinsen nicht gefordert werden dürfen und die Eigenschaft der Coupons als lettres an porteur hieran nichts ändere, da durch deren Besitz der Jubaber nur zur Erhebung der Zinsbeträge am Verfalltage legitimirt, in der ursprünglichen Natur der über Zinsen ausgestellten Obligationen aber nichts notirt oder verändert werde. Gegen diese Entscheidung hatte ein Kläger, da der abgegesprochene Zinsbetrag die Summe von 50 Thlr. überstieg, principalliter Appellation eventual Recurs rechtzeitig eingelegt. Seitens des Kammergerichts wurde das erste Erkenntnis dahin abgeändert, daß Verfalltag verurtheilt wurde, Verzugszinsen vom Tage der Fälligkeit des Coupons zu zahlen, auf die vom Verfalltag bei dem zuständigen Reichsoberhandelsgericht zu Leipzig vorgebrachte Nichtigkeitsbeschwerde ist jetzt jedoch der „Ger.-Ztg.“ zufolge das zweite Erkenntnis verworfen und die erste auf Abweisung des Klägers lautende Entscheidung wieder hergestellt worden. Es steht hiernach rechtskräftig fest, daß keine Zinsen von nicht rechtzeitig gezahlten Zinscoupons bezahlt werden dürfen.

Hamburg, 26. Juni. Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle“ aus Rio de Janeiro vom 2. Juni (pr. Dampfer „Gaelic“) zugegangen sind, betragen seit 24. Mai die Abladungen von Raffee nach dem Canal und der Elbe 1,000, nach Havre, engl. Häfen, Belgien, Holland und Bremen 4900, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen und Kopenhagen — nach Gibraltar und dem Mittelmeer 13,400, nach Nordamerika 25,300 Sad. Vorrath in Rio 95,000, tägliche Durchschnittszufuhr 4800 Sad. Preis für gute raffee erst 9300—9500 Reis. Cours auf London 25 1/2—26 D. Fracht nach dem Canal 27 1/2 Sch. Abladungen von Santos nach Nordamerika 12,200 Sad. Vorrath in Santos 14,000 Sad. Preis für gute Qualität in Santos 9200 Reis.

Leipzig, 26. Juni. [Eisenbahn.] Die Börsen-Correspondenz des „Leipziger Tageblattes“ meldet: Bei der am 21. Juni in Wien stattgehabten Oester-Verhandlung auf 2,400,000 fl. Prioritäten der Graz-Köflacher Eisenbahn war als einziger Bieter die Allgemeine deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig erschienen und wurde die Uebernahme des betreffenden Postens mit denselben vereinbart.

* Pest, 25. Juni. [Spiritus.] Die im vorigen Berichte gemeldete Steigerung machte weitere Fortschritte; die Händler hatten Wochenlang nicht gekauft; die Geldverhältnisse und die schlechten Saatenlandsberichte hielten sie von Geschäften zurück, ebenso verhielten sich die Raffineure sehr reservirt, weil sie ihre Engagements nicht vergrößern wollten. Nun laufen recht günstige Nachrichten über die Saaten ein, nächste Woche beginnt der Schnitt, damit auch der größere Bedarf; die Läger sind gänzlich geräumt, deshalb die Nachfrage aus der Apiz, der Theil- und der Donaugegend sehr stark; umgekehrt wurden circa 5000 Cimer à 55—56 1/2 Kr.

London, 26. Juni. [Bankausweis.] Totalreserve 11,990,740 Pfd. St., Zunahme 30,750 Pfd. St. Notenumlauf 25,279,270 Pfd. St., Zunahme 338,070 Pfd. St. Baarvorrath 22,270,010 Pfd. St., Zunahme 418,820 Pfd. St. Portfeuille 21,853,717 Pfd. St., Abnahme 642,174 Pfd. St. Guth. der Trib. 16,487,312 Pfd. St., Abnahme 50,018 Pfd. St. Guth. v. Staatsf. 12,642,270 Pfd. St., Abnahme 548,697 Pfd. St. Guth. 11,210,490 Pfd. St., Zunahme 43,800 Pfd. St.

* [Die Reichsgesetze.] Der Verlag der Reichsgesetze Fr. Kortkamp in Berlin, Zimmerstraße 97, bringt nicht nur die Reichsgesetze in guten, selten und commentirten Ausgaben, sondern auch noch von den bedeutendsten und wichtigsten die Entwürfe. Heute liegen uns zwei von den wichtigsten, nämlich „Entwurf eines Reichs-Militärgesetzes“ und „Entwurf nebst Denkschrift über die Entwicklung der Kaiserlichen Marine“ vor. Wir hoffen, daß des so thätigen Verlegers Mühe und Arbeit durch reichlichen Abjaß entschädigt wird; denn wie wichtig ist es nicht, neben dem Gesetz auch den Entwurf mit den Motiven der Vorlage zu besitzen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluss-Course.] Lond. Wechsel 117 1/2. Paris do. 92 1/2. Wiener do. 104 1/2. ...

Südd. Immobilien-Gesellschaft 115 1/2, Hibernia 119 1/2. Ungarische Loose 92 1/2. ...

Gesäftslos. Creditactien nachgehend auf Berlin, Banken still, Bahnen eher anziehend, Anlagepapiere gefragt. ...

Frankfurt a. M., 26. Juni, Abends. [Effecten-Societät.] Americaner 96 1/2. Creditact. 275 1/2. ...

Dresden, 26. Juni, Nachm. 2 Uhr. Creditactien 158 1/2. Lombard. 113 1/2. Silberrente 65 1/2. ...

Hamburg, 26. Juni, Nachm. [Schluss-Course.] Hamb. Staats-Prior. A. 102. Oesterreichische Silber-Rente 65 1/2. ...

Leipzig, 26. Juni, Nachm. [Schluss-Course.] Weizen loco fester, auf Termine fest. ...

Liverpool, 26. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) ...

London, 26. Juni, 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Antwerpen, 26. Juni, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] ...

Bremen, 26. Juni. Petroleum matt, Standard white loco 15 Mt. 50 Pf. ...

Breslau, 26. Juni, 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Wien, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Paris, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Madrid, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

St. Petersburg, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Warschau, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

London, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Frankfurt a. M., 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Berlin, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Hamburg, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Leipzig, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Dresden, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Chemnitz, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Stettin, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Magdeburg, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Regensburg, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Prag, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Triest, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

Venedig, 26. Juni, 11 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr nur sehr schwach. ...

dem Rheine veranlasseten Feste zu Ehren des Jahrestages der Thronbestätigung des Sultans bei.

Athen, 26. Juni. Danquier Beklagt hat vom Bau einer Eisenbahn vom Piräus über Korinth-Patras-Nepho-Missolonghi nach Vontiza zum Anchluss an die türkischen Bahnlilien Concession erhalten.

Berliner Börse vom 26. Juni 1873.

Table with columns: Wechsel-Course, Eisenbahn-Stamm-Actien, and other financial data.

Table with columns: Fonds und Geld-Course, Eisenbahn-Stamm-Actien, and other financial data.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Actien, and other financial data.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Actien, and other financial data.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Actien, and other financial data.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Actien, and other financial data.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Actien, and other financial data.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Actien, and other financial data.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Actien, and other financial data.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Actien, and other financial data.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Actien, and other financial data.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Actien, and other financial data.

Miscellen. Ein Mitarbeiter des Dresdener „Pantheon“ hat diesem Blatte eine Copie von einem angeblichen Briefe des Schah von Persien an eine seiner Frauen übermittelte, dem wir folgende scherzhaftige Stellen entnehmen: Was war ganz Wohlthun gegen die Wunder von Nemtschistan, dem Lande der Deutschen! ...

Der berühmte altberühmte Bremer Rathskeller geht jetzt auch, wie der „Sann. Cour.“ meldet, der Modernisirung entgegen, indem beabsichtigt wird, bedeutende bauliche Veränderungen in und an demselben einzutreten zu lassen. Der große Saal soll mit Fresco-Malerei versehen, in den kleinen, vom Publikum benutzten Sälen sollen hölzerne Fußböden gelegt, Wandtäfelung und angemessene Decoration angebracht werden. ...

A. A. C. London, 16. Juni. [Professor Houghston] am Trinity-Colleg in Dublin, hat merkwürdige chemische Berechnungen angestellt in Bezug auf die durch geistige und körperliche Arbeit bewirkte Erschöpfung. ...

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Juni.

Table with columns: Ort, Bar., Therm., Abweich., Wind-Richtung und Stärke, Allgemeine Himmels-Ansicht.

Advertisement for 'Feinste Holländische Jäger-Heringe, Englische Matjes-Heringe, Sardellen' by Meyer & Illmer, vormals Keitsch.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Grak, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.